



Deutscher Verband für Wohnungswesen,
Städtebau und Raumordnung e.V.

Kooperation auf allen Ebenen

Gewerbeflächenentwicklung Kommunen sollten bei der Entwicklung von Gewerbe- und Industrie-
flächen intensiv zusammenarbeiten – das stärkt die Wettbewerbsfähigkeit der Region.

www.deutscher-verband.org

Für die Ansiedlung und Erweiterung von Büro-, Handels-, Logistik- und Industrieimmobilien ist ein differenziertes und hochwertiges Gewerbeflächenangebot notwendig, das die unterschiedlichen Flächen-, Infrastruktur- und Standortanforderungen der einzelnen Branchen bedient. Dies lässt sich nur im regionalen Verbund und mit einem strategischen und zielgerichteten Gewerbeflächenmanagement in Zusammenarbeit zwischen Städten und Umlandkommunen erreichen. Zu häufig noch erfolgt allerdings in den einzelnen Kommunen eine undifferenzierte Ausweisung und Vermarktung von Gewerbeflächen in gegenseitiger Konkurrenz. Gemeinden wollen möglichst viele ihrer Flächen um „jeden Preis“ an den Mann bringen, um Arbeitsplätze und Steuereinnahmen auf ihrem Gebiet zu generieren. Obwohl in der Summe noch genug Flächen zur Verfügung stehen, entsprechen diese in Lage und Qualität infolgedessen nicht mehr der Nachfrage. Die unkoordinierte Vermarktung kann jedoch die Profilierung und Wettbewerbsfähigkeit ganzer Regionen beeinträchtigen. Um hochwertige Flächen zu sichern und ungewollte Nutzungen zu vermeiden, setzen manche Regionen deshalb auf die gemeinsame Entwicklung ihrer Gewerbe- und Industrie-
flächen. Denn nur mit abgestimmten Handlungsplänen, Verantwortlichkeiten und Finanzierungen können sie ihre Wettbewerbsfähigkeit langfristig sichern.

BEISPIEL HALLE/LEIPZIG Wie dies funktionieren kann, zeigt sich in der Region Halle/Leipzig. Trotz massiver Struktureinbrüche nach der Wende konnte die mitteldeutsche Region bereits seit den frühen 1990er Jahren große Ansiedlungserfolge erzielen. Allerdings stehen mittlerweile immer weniger große, attraktive Gewerbeflächen zur Verfügung. Gleichzeitig belasten Flächen, die seit Jahren nicht vermarktet werden können, die kommunalen Haushalte. Um ein nachfragegerechtes Angebot zu schaffen, haben 2009 20 Städte und Gemeinden unter der Leitung des Stadtplanungsamts Leipzig und des Fachbereichs Planen der Stadt Halle auf freiwilliger Basis eine interkommunale Kooperation angestoßen. Besonders bemerkenswert ist dies auch deshalb, da damit die Landesgrenze überwunden wird, die die Wirtschaftsregion administrativ teilt.

STUDIE „CITY REGIONS“ Wichtige Impulse brachte der Austausch mit anderen europäischen Regionen. Das EU-Projekt „Via Regia Plus“, das sich unter anderem mit Stadtregionen als „Motoren der Entwicklung“ beschäftigte, bildete den Startpunkt für die interkommunale Zusammenarbeit. Das Nachfolgeprojekt „City Regions“, an dem neben der Stadt Leipzig die Regionen Wrocław, Prag, Graz und Turin teilnehmen, führt diese Arbeit aktuell fort: Im Zentrum steht das Erproben von stadtreionalen Kooperationsmodellen zur Steigerung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit. Die Förderung für beide transnationalen Kooperationsprojekte kommt aus dem Interreg-Programm „Central Europe“.

Der Deutsche Verband führt im Rahmen von „City Regions“ eine Studie durch, in der untersucht wird, welche Fördermöglichkeiten die EU-Strukturfonds für die Stadt-Land-Zusammenarbeit bieten. Dafür wird eine vergleichende Analyse des zukünftigen EU-Förderrahmens in den fünf europäischen Partnerregionen gemacht. Die Ergebnisse werden im September 2014 auf der „City Regions“-Abschlusskonferenz in Dresden vorgestellt. «



Christian Huttenloher

Christian Huttenloher, Generalsekretär des Deutschen Verbandes für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V.